
Persistenter Identifier: 027052486_0010
Titel: Arbeiter-Jugend - 10.1918
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 30 ; RF 641 - 647
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486_0010/1/

Jetzt aber ist es uns möglich, mit allen Mitteln für unsere Bewegung zu arbeiten. Leicht ist es trotz alledem nicht. Die Arbeit ist uns ungeheuer gestiegen, und die Erwachsenen können uns nur wenig unterstützen. Doch wir in Berlin kommen jetzt mit Miesenschriften vorwärts.

In mehreren öffentlichen Jugend- und Betriebsversammlungen haben wir zahlreiche Anhänger gewonnen. Weitere Versammlungen in den verschiedenen Stadtteilen und Vororten Berlins sowie in vielen Betrieben sind geplant. — Mehr haben wir aber noch durch unser energisches Eintreten für die Jugendschutzforderungen der Zentralstelle erreicht, von denen bereits in einigen Betrieben ein Teil durchgeführt worden ist. In vielen Betrieben haben sich auf unsere Veranlassung Ausschüsse der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen und der Lehrlinge gebildet, die zusammen mit dem Arbeiterrat die Interessen der Jugend vertreten und auch eifrige Agitation für unsern Verein treiben. Ganze Betriebe sind geschlossen unserm Verein beigetreten. In Gegenden, wo wir bisher wenige oder gar keine Mitglieder hatten, ist der Zuwachs so groß, daß wir neue Abteilungen gründen konnten. So sind im Südosten, in der Schönhauser Vorstadt, im Wedding und in Charlottenburg bereits neue Abteilungen entstanden. Die Gründung einer Reihe weiterer Abteilungen steht in den nächsten Wochen unmittelbar bevor.

Auf allen Gebieten geht es also rüstig vorwärts. Nochmals: leicht war und ist die Arbeit nicht. Aber wenn jeder Jugendgenosse und jede Jugendgenossin mithilft, so werden wir die jugendlichen Arbeiter wieder in Massen um das Banner der freien proletarischen Arbeiterjugend führen. Auf denn! Frisch ans Werk! H. T.

Versammlung von Vertrauensleuten in Groß-Berlin.

Eine Konferenz der Vertrauensleute der Fabrik- und Werkschüsse Groß-Berlins tagte am 4. Dezember im Jugendheim, Lindenstr. 3. Anwesend waren 150 Vertrauensleute, welche ungefähr 5000 Lehrlinge und jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen vertraten.

Nach einem Vortrag über: „Jugendschutz und Jugendrecht“ trat eine lebhafteste Diskussion ein, die in großem Umfang den Kammer des heiligen Lehrlingswesens aufdeckte. Es wurde eine Kommission von zehn Personen eingesetzt, in der die einzelnen Berufsgruppen vertreten sind. Die Kommission soll generelle Vorschläge über die Lohnregelung machen und in Gemeinschaft mit den Fabrik- und Werkschüssen die Forderungen der Jugend bei den Unternehmern und Arbeitsausschüssen vertreten. Außer der Lohnregelung hielt es die Konferenz für dringend notwendig, daß eine sofortige Herabsetzung der Lehrzeit auf drei Jahre durchgeführt, daß das Zahlen von Lehrgebern abgeschafft wird und daß in den Lehrverträgen die Paragraphen gestrichen werden, die die Freizügigkeit der Jugendlichen beschränken.

Am Schluß der Konferenz gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in der es heißt, daß die Versammlung von der Volksregierung einen sofortigen Ausbau der Jugendschutzbestimmungen auf Grund des Programms der Zentralstelle der arbeitenden Jugend Deutschlands sowie die Aufhebung des Paragraphen 17 des Reichsverfassungsgesetzes erwartet. Die Versammelten erklären weiter, daß sie die Wahrnehmung ihrer Interessen in einer großen Organisation sehen und sich einmütig auf den Boden des Vereins Arbeiter-Jugend Groß-Berlin stellen.

Jugendversammlungen in Stuttgart.

Aus Stuttgart wird uns berichtet: Die Arbeiterjugend Stuttgarts veranstaltete, um Stellung zu den Zeitereignissen zu nehmen und die Jugendfrage, die nun in ein neues Stadium getreten ist, in die weiten Kreise der Bevölkerung zu tragen, im großen Kuppelsaal des Kunstgebäudes eine öffentliche Jugendversammlung, die von etwa 600 Erwachsenen und Jugendlichen besucht war. Auf der Tagesordnung standen Vorträge des Genossen Fischer, Vorsitzender des Landesjugendausschusses, und der Genossin Anna Wlos über: „Die zukünftigen Aufgaben der Jugend“. Beide Referate stützten sich auf die Grundsätze, die von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend vertreten werden, sowie auf die Jugendfrage regelnden Beschlüsse des Hamburger Gewerkschaftskongresses und des Nürnberger Parteitages. Die Redner hoben vor allem den erzieherischen Charakter unserer Jugendarbeit hervor und forderten weiter die Erhöhung der Schulzeit bis zum sechzehnten Lebensjahr, die sechsstündige Arbeitszeit aller Jugendlichen bis zu achtzehn Jahren, eine Verkürzung der Lehrzeit und die völlige Gleichstellung aller Stände für den Schulbesuch, also die Einheitschule. Genossin Wlos wandte sich besonders an die Mädchen, des neuen Zeitgeistes eingedenk sich der Organisation der Arbeiterjugend anzuschließen und eifrig Bildungsarbeit zu pflegen. — Die anschließende Diskussion war recht bewegt und führte teilweise zu lebhaften Auseinandersetzungen mit Vertretern der sogenannten Internationalen Jugend, die das Hauptgewicht auf die Politisierung der Jugend legten. Schließlich verließen die Anhänger dieser Richtung den Saal, worauf die Verhandlungen ihren ordentlichen Fortgang nahmen und schließlich zahlreiche Neuaufnahmen vollzogen wurden, so daß sich die Mitgliedschaft verdoppelte.

Am 1. Dezember tagte eine ähnliche Versammlung im Stadtteil Cannstatt. Redner waren hier Schindler, Vorsitzender des Jugendausschusses, Stuttgart, und Janusch, die über das gleiche Thema sprachen. Auch hier wurden dieselben Grundsätze und Forderungen wie in Stuttgart vertreten. An der Diskussion nahm

wieder eine Anzahl „Internationaler“ und Spartakusleute teil, die in geistloser Weise über die Politik der Mehrheitssozialisten herzogten, die Jugendfrage selbst aber fast gar nicht berührten. Wie sich die Jugendlichen zu dieser Auseinandersetzung stellten, ging daraus hervor, daß auch hier wieder eine Reihe Aufnahmen vorgenommen werden konnten.

So hat sich unsere Mitgliedschaft innerhalb drei Wochen von rund 60 Mitgliedern auf 250 erhöht — ein Erfolg, der zu kräftiger Weiterarbeit ermuntert.

Nachruf.

Aus Rützingen wird uns geschrieben: Übermals hat der Tod in unseren Reihen sich ein Opfer gesucht. Unser lieber Genosse, Freund und Vorsitzender Wilhelm Freudenberg ist nach kurzem, schwerem Leiden von uns geschieden. Er war uns allen ein Vorbild. Mitleidlos ist er bemüht gewesen, sich fortzubilden, um später einmal seinen größten Wunsch erfüllt zu sehen: mitzukämpfen für die hohen Ideale der Menschheit, für Recht und Freiheit des Proletariats. Leider sollte es ihm nicht vergönnt sein, diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Am 1. November, als er fühlte, daß es mit ihm zu Ende ging, verabschiedete er sich von seinen Angehörigen und Freunden, um für immer die Augen zu schließen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten und bestrebt sein, ihm nachzueifern.

Fabrik- und Werkschüsse für Jugendliche.

Die Revolution hat auch für uns neue Wege geschaffen. Große Probleme sind für die Zukunft zu lösen. Da muß auch die arbeitende Jugend darüber wachen, daß sie den ihr gebührenden Platz in der neuen Gesellschaft einnimmt. Erste Aufgabe muß es sein, die ungeheure Ausbeutung der Jugend zu beseitigen. Das beste Mittel, um unsere Forderungen durchzusetzen, ist eine geschlossene Organisation. Das Vertrauensmännersystem, das den Erwachsenen in Partei und Gewerkschaft organisatorisch so außerordentlich gute Dienste geleistet hat, muß auf die Jugend übertragen werden; es wird auch unsere Aufklärungs- und Organisationsarbeit vorteilhaft beeinflussen und uns die Erfüllung unserer Forderungen gewährleisten.

Wir haben also die Pflicht, die Betriebe planmäßig zu erfassen. Die einzelnen Ortsvereine müssen Listen aller am Ort befindlichen Betriebe, die Jugendliche beschäftigen, anlegen. Dann muß versucht werden, nötigenfalls durch Vermittlung der erwachsenen Vertrauensleute, mit den in den Betrieben beschäftigten Jugendkollegen in Fühlung zu kommen. Durch einen Vortrag werden die neugewonnenen Vertrauensleute über Ziele und Wege unserer Bewegung, sowie über unser Jugendschutzprogramm aufgeklärt. Die Ausschüsse müssen je nach den örtlichen Verhältnissen und nach der Größe der Betriebe zusammengefaßt werden.

Aufgabe der Fabrik- und Werkschüsse würde sein:

1. Die Interessen der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter durch Fühlungnahme mit den Arbeiterausschüssen gegenüber dem Unternehmer zu vertreten;
2. darauf hinzuwirken, daß in den Arbeiterausschüssen auch Vertrauensleute der Jugend vertreten sind;
3. Versammlungen der in einem Betriebe beschäftigten jugendlichen einzuberufen;
4. für die Verbreitung der „Arbeiter-Jugend“, sowie der von der Zentralstelle herausgegebenen Flugblätter zu sorgen.

Die Schwierigkeiten, die sich der Organisation dieser Ausschüsse entgegenstellen, sollen nicht unterschätzt werden. Aber neben unseren bewährten Bildungseinrichtungen müssen wir eine geschlossene Kampforganisation haben. In Berlin ist die Bildung der Ausschüsse in den großen Betrieben bereits abgeschlossen und es sind auch wesentliche Forderungen bereits durchgeführt. Das muß uns anspornen, überall im angebotenen Sinne zu arbeiten.

Wegen weiterer Auskünfte wende man sich an

Walter Rüdiger,
Berlin N. 58, Hühner Str. 127.

Fremdwörter

- Absolutismus** (lat.), uneingeschränkte Herrschaft, Willkürherrschaft.
Annexion (lat., wörtlich: Anhaftung), Einverleibung fremden Gebiets in einen Staat.
Cavour (sprich kawuhr), italienischer Staatsmann (1810—1861), unter dem Italien politisch geeinigt wurde.
Generell (lat.), allgemein.
Kontinental (lat.), festländisch.
Reaktion (lat.), Gegenwirkung, Rückschlag; rückschrittliche Bewegung.
Stadium (griech.), Entwicklungsabschnitt.
Strategie (griech., dreifilbig, Ton auf der Endsilbe), Feldherrnkunst.
Strikt (lat.), genau, pünktlich.
Trophäe (griech., Ton auf der zweiten Silbe), Siegeszeichen.